

Schriften zum Internationalen Recht

Band 217

„Ausnahmen sind eng auszulegen“

Die Ansichten beim Gerichtshof der Europäischen Union

Von

Marie Herberger



Duncker & Humblot · Berlin

MARIE HERBERGER

„Ausnahmen sind eng auszulegen“

Schriften zum Internationalen Recht

Band 217

„Ausnahmen sind eng auszulegen“

Die Ansichten beim Gerichtshof der Europäischen Union

Von

Marie Herberger



Duncker & Humblot · Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2017 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Satz: Konrad Triltsch GmbH, Ochsenfurt

Druck: buchbücher.de gmbh, Birkach

Printed in Germany

ISSN 0720-7646

ISBN 978-3-428-15120-2 (Print)

ISBN 978-3-428-55120-0 (E-Book)

ISBN 978-3-428-85120-1 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☺

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

„... tibi: namque tu solebas
meas esse aliquid putare nugas.“

Catull, Carmen 1, v. 3–4

Vorwort

Studierenden begegnet der Satz „Ausnahmen sind eng auszulegen“ bereits zu Studienbeginn und begleitet diese weiterhin in allen Rechtsgebieten bis hin zur ersten juristischen Prüfung. Als ich dann im Rahmen meines Masterstudiums am Europa-Institut der Universität des Saarlandes sah, dass dies auch beim Gerichtshof der Europäischen Union ein immer wiederkehrendes Thema ist, entstand der Plan, die damit verbundenen Fragen in einer Masterarbeit zu untersuchen.

Zu Dank verbunden bin ich vielen. Prof. Dr. Christian Kohler hat mir in seiner Vorlesung vielfältige Orientierungen auf dem Feld der Methodenlehre im europäischen Recht vermittelt. Durch die Gespräche mit Prof. Dr. Markus Würdinger wurde mir die Ausdeutungsfähigkeit der Formel „singularia non sunt extendenda“ bewusst. Prof. Dr. Stephan Ory danke ich für die Betreuung der Arbeit und die schnelle Erstellung des Gutachtens.

Mein Dank geht auch an Herrn Dr. Florian R. Simon vom Duncker & Humblot-Verlag für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Schriften zum Internationalen Recht“ und an die Makrolog Content Management AG für die Übernahme der Druckkosten.

Last but not least: Meinen Eltern danke ich für Kost und Logis. Meiner Mutter bin ich für aufmunternde Worte in allen Lebenslagen und meinem Vater für viele Gespräche (nicht nur) rund um meine Arbeit zu Dank verbunden.

Blieskastel, im September 2016

Marie Herberger

Inhaltsverzeichnis

A. Vorbemerkung	11
B. Ein exemplarischer Fall	12
C. Bezeichnung der Formel	13
D. Rückkopplungen an den historischen Hintergrund	15
E. Stand der Forschung	16
F. Untersuchungsmethode	18
I. Text-Korpus	18
II. Recherche	19
1. Terminologie	19
2. Ergebnisse	20
3. Grenzen	20
G. Gang der Untersuchung	22
H. Komponenten der Formel	23
I. Ausnahme	23
II. Bezugspunkt	24
III. Auslegung	29
IV. „Enge“	30
1. Verengungsgebot	30
a) Termini mit verengender Tendenz	30
b) Differenzierung zwischen „restriktiv“ und „eng“	31
c) Die mehrsprachige Terminologie als Problem	32
2. Erweiterungsverbot	35
a) Indikatoren	35
aa) Terminologische Zusätze	35
bb) Die mehrsprachige Terminologie als Problem	36
b) Das Aufzählungsargument	37
aa) Enumeratio, ergo limitatio	37
bb) Ejusdem generis	37
3. Erlaubnis der Erweiterung	38

4. Sonderproblem: Die Rückausnahme (Ausnahme von der Ausnahme)	39
a) Weite Auslegung der Rückausnahme	39
b) Enge Auslegung der Rückausnahme	40
c) Beurteilungsgesichtspunkte	40
V. Rechtfertigung der Formel	41
J. Typische Varianten der Formelverwendung	43
I. Die apodiktische Grundform	43
II. Modifikationen der Formel	43
1. Verstärkung	43
2. Abschwächung	45
3. Abstufungen	46
a) Skalierung	46
b) Dynamisierung	46
III. Kontrollgesichtspunkte zur Formel	46
1. Grundrechte	47
2. Verhältnismäßigkeit	47
3. Effet utile	48
4. Auslegungsmethoden	48
a) Wortlaut	49
b) Entstehungsgeschichte	50
c) Systematik	51
d) Zweck	52
IV. Die Formel als Zweifelsregelung	53
K. Konsequenzen der Formel	54
I. Beweislastverteilung	54
II. Analogieverbot	55
III. Rückwirkungsverbot	55
IV. Ermessensbeeinflussung	56
L. Kritik an der Formel	57
I. Distanzierungen	57
II. Doppelbegründungen	58
III. Kontrapunkte	59
1. Fehlende Verankerung im Unionsrecht	59
2. Vorrang humanitärer Ziele	60
IV. Transformationen der Formel	60
1. Präzisierung	60
2. Veränderung	61

M. Gesamtbetrachtung	62
Zusammenfassung	64
Abstract	66
Sommaire	67
Anhang 1: Suchformular für die erweiterte Suche	69
Anhang 2: Berücksichtigte Dokument-Kategorien	70
Anhang 3: Liste der Dokumente mit gehaltvoller Erwähnung der Formel	71
Literaturverzeichnis	150
Schlussanträge und Stellungnahmen der Generalanwältinnen und Generalanwälte	156
Entscheidungsverzeichnis	162
Verzeichnis der Generalanwältinnen und Generalanwälte	167
Personenverzeichnis	168
Stichwortverzeichnis	170

A. Vorbemerkung

Holzapfel und *Werner* sehen die deutsche und europäische Zivilrechtstheorie und besonders das Recht des geistigen Eigentums durch ein Gespenst bedroht:

„German and European civil-law theory, and intellectual property law theory in particular, are being haunted by a ghost. One you, the reader, have surely come across. It is the postulate that exceptions should only be interpreted narrowly or according to their wording.“¹

Der Weg dieses „Gespenstes“ soll im Folgenden betrachtet werden, soweit es in den Schlussanträgen der Generalanwälte und den Entscheidungen des Gerichtshofs der Europäischen Union in den Jahren ab 1997 auftaucht. Das „Gespenst“ trägt in der Literatur noch andere Namen. Verschiedentlich wird zur Bezeichnung die lateinische Formel „*singularia non sunt extendenda*“ verwendet.² Daneben ist von der engen Auslegung von Ausnahmenvorschriften die Rede.³ Teilweise wird auch von einem Regel-Ausnahme-Prinzip gesprochen.⁴ Immer ist jedoch dasselbe Phänomen gemeint.

¹ *Holzapfel/Werner*, in: *Patents and Technological Progress in a Globalized World*, 2009, S. 99.

² *Boor*, *Mehrwertsteuerrecht*, 2014, S. 22; *Franzen*, *Privatrechtsangleichung*, 1999, S. 449; *Riesenhuber*, in: *Riesenhuber, Europäische Methodenlehre*, 2006, S. 210.

³ *Dederichs*, *Methodik des EuGH*, 2004, S. 99; *Heinze*, in: *GK-UWG*, 2014, Einl. C, Rn. 22; *Steindorff*, *ZHR* 163 (1999), 395 (438).

⁴ *Borchardt*, in: *Schulze/Zuleeg/Kadelbach, Handbuch Europarecht*, 2015, § 15 Rn. 52; *Henninger*, *Europäisches Privatrecht und Methode*, 2009, S. 292; *Peter*, *Die Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung als europäisches Rechtsproblem*, 1999, S. 44.

B. Ein exemplarischer Fall

Der Singularia-Grundsatz taucht aktuell in der Rechtsprechung des Gerichtshofs an argumentativ wichtigen Schaltstellen auf. Besonders eindrücklich demonstriert dies die Argumentation in dem Vorabentscheidungsverfahren in der Rechtssache *Ryneš*.⁵ In dieser medienrechtlichen Angelegenheit hatte der tschechische Privatmann *František Ryneš* auf seinem Grundstück eine Überwachungskamera installiert, die neben seinem Grundstück einen Teil des angrenzenden öffentlichen Straßenraums filmte. Das Oberste Verwaltungsgericht der Tschechischen Republik legte dem Gerichtshof mit Bezug auf Art. 3 Abs. 2 der Richtlinie 95/46/EG die Frage vor, ob die dort genannte Ausnahme für persönliche und familiäre Tätigkeiten zugunsten von *František Ryneš* Anwendung finden könne. Generalanwalt *Jääskinen* stufte in seinen Schlussanträgen die fragliche Vorschrift als Ausnahme ein und schloss daraus:

„Als Ausnahmebestimmung ist sie eindeutig eng auszulegen“.⁶

Der Gerichtshof griff diesen Gedanken auf und formulierte:

„Da die Bestimmungen der Richtlinie 95/46, soweit sie Verarbeitungen personenbezogener Daten betreffen, die zu Beeinträchtigungen der Grundfreiheiten und insbesondere des Rechts auf Achtung des Privatlebens führen können, im Licht der Grundrechte auszulegen sind, die in der Charta verankert sind (vgl. Urteil *Google Spain* und *Google*, EU:C:2014:317, Rn. 68), ist die in Art. 3 Abs. 2 zweiter Gedankenstrich dieser Richtlinie vorgesehene Ausnahme eng auszulegen.“⁷

Ersichtlich spielt für beide Argumentationen der Charakter von Art. 3 Abs. 2 der Richtlinie 95/46 als Ausnahmevorschrift eine Rolle. Obwohl der Fall medienrechtlicher Art ist, fällt auf, dass weder der Generalanwalt noch der Gerichtshof die Heranziehung des Gedankens der engen Auslegung von Ausnahmevorschriften medienrechtlich motivieren. Der Generalanwalt sieht offensichtlich ein allgemeines Prinzip am Werk. Auch der Gerichtshof stellt sein entsprechendes Argument in einen breiteren Rahmen, nämlich den der Grundfreiheiten und Grundrechte. Dies weist gleichfalls über einzelne Teilrechtsgebiete hinaus. Eine bereichsspezifische Analyse des „*singularia non sunt extendenda*“-Gedankens würde deswegen rechtssystematisch zu kurz greifen. Die Arbeit setzt aus diesem Grunde mit einer Gesamtanalyse „oberhalb“ der einzelnen Teilrechtsgebiete an.

⁵ Urt. v. 11.12.2014, Rs. C-212/13 (*Ryneš*).

⁶ GA *Jääskinen*, SchlA v. 10.07.2014, Rs. C-212/13 (*Ryneš*), Rn. 48.

⁷ Urt. v. 11.12.2014, Rs. C-212/13 (*Ryneš*), Rn. 29.

C. Bezeichnung der Formel

Die Formel „Ausnahmen sind eng auszulegen“⁸ wird im Untersuchungsbereich nicht einheitlich qualifiziert. Die Generalanwälte sprechen von einer „*Auslegungsregel*“⁹, einer „*Regel*“¹⁰, einem „*Auslegungsgrundsatz*“¹¹ bzw. einem „*Grundsatz*“¹², einem „*Auslegungskriterium*“¹³, einer „*Auslegungsmaxime*“¹⁴, einem „*Gebot*“¹⁵, einem „*allgemeinem Prinzip*“¹⁶ und einer „*Regel-Ausnahme-Dynamik*“¹⁷. Die Tat-

⁸ Im Folgenden öfters zur Abkürzung nur „die Formel“.

⁹ GA *Sharpston*, SchlA v. 14. 11. 2013, Rs. C-390/12 (Pfleger u. a.), Rn. 45; GA *Colomer*, SchlA v. 25.06.2009, Rs. C-205/08 (Umweltanwalt von Kärnten), Rn. 69; mit dem Zusatz „*allgemein*“ GA *Colomer*, SchlA v. 09. 12. 2004, Rs. C-327/03 (ISIS Multimedia und Firma 02), Rs. C-328/03 (Firma 02), Rn. 52; GA *Alber*, SchlA v. 25. 04. 2002, Rs. C-108/01 (Consorzio del Prosciutto di Parma und Salumificio S. Rita), Rn. 99; GA *Alber*, SchlA v. 25.04.2002, Rs. C-469/00 (Ravil), Rn. 94; mit dem Zusatz „*klassisch*“ GA *Bot*, SchlA v. 20.06.2013, Rs. C-309/12 (Gomes Viana Novo u. a.), Rn. 26.

¹⁰ GA *Mazák*, SchlA v. 27. 11. 2007, Rs. C-390/06 (Nuova Agricast), Rn. 77; mit dem Zusatz „*allgemein*“ GA *Maduro*, SchlA v. 18.05.2004, Rs. C-8/03 (BBL), Rn. 24.

¹¹ GA *Stix-Hackl*, SchlA v. 12. 01. 2006, Rs. C-340/04 (Carbotermo und Consorzio Alisei), Rn. 36; GA *Kokott*, SchlA v. 08. 12. 2005, Rs. C-456/04 (Petroli), Rn. 25; mit dem Zusatz „*allgemein*“ GA *Sharpston*, SchlA v. 22.05.2008, Rs. C-427/06 (Bartsch), Rn. 113.

¹² GA *Sharpston*, SchlA v. 26. 09. 2013, Rs. C-366/12 (Klinikum Dortmund), Rn. 53; GA *Trstenjak*, SchlA v. 16. 12. 2010, Rs. C-78/10 (Berel u. a.), Rn. 76; GA *Mazák*, SchlA v. 29. 03. 2007, Rs. C-97/06 (Navicon), Rn. 19; GA *Léger*, SchlA v. 10. 07. 2001, Rs. C-353/99 P (Rat *J. Hautala*), Rn. 110; GA *Alber*, SchlA v. 16. 09. 1999, Rs. C-104/98 (Buchner u. a.), Rn. 51; mit dem Zusatz „*allgemeiner*“ GA *Trstenjak*, SchlA v. 08. 09. 2009, Rs. C-215/08 (E. Friz), Rn. 73; GA *Stix-Hackl*, SchlA v. 23. 09. 2004, Rs. C-26/03 (Stadt Halle und RPL Lochau), Rn. 53; mit dem Zusatz „*bekannt*“ GA *Tizzano*, SchlA v. 30. 05. 2002, Rs. C-3/00 (Dänemark *J. Kommission*), Rn. 73; mit dem Zusatz „*feststehender*“ GA *Tizzano*, SchlA v. 23. 01. 2001, Rs. C-409/98 (Mirror Group) u. Rs. C-108/99 (Cantor Fitzgerald International), Rn. 20.

¹³ GA *Villalón*, SchlA v. 14. 03. 2013, Rs. C-57/12 (Femarbel), Rn. 47; mit dem Zusatz „*höchst bekanntes*“ GA *Tizzano*, SchlA v. 08. 05. 2001, Rs. C-133/00 (Bowden u. a.), Rn. 31.

¹⁴ GA *Trstenjak*, SchlA v. 09. 12. 2008, Rs. C-572/07 (RLRE Tellmer Property), Rn. 27; GA *Trstenjak*, SchlA v. 28. 06. 2007, Rs. C-396/05 (Habelt), C-419/05 (Möser), C-450/05 (Wachter), Rn. 108 Fn. 57; GA *Kokott*, SchlA v. 20. 10. 2005, Rs. C-286/03 (Hosse), Rn. 30; GA *Kokott*, SchlA v. 14. 10. 2004, Rs. C-428/02 (Fonden Marselisborg Lystbådehavn), Rn. 16; mit dem Zusatz „*allgemein*“ GA *Kokott*, SchlA v. 10. 03. 2009, Rs. C-558/07 (S.P.C.M. u. a.), Rn. 40.

¹⁵ GA *Villalón*, SchlA v. 22. 05. 2014, Rs. C-201/13 (Deckmyn und Vrijheidsfonds), Rn. 43; GA *Sharpston*, SchlA v. 29. 07. 2010, Rs. C-156/09 (Verigen Transplantation Service International), Rn. 19.

¹⁶ GA *Alber*, SchlA v. 06. 06. 2000, Rs. C-434/98 P (Rat *J. Busacca* u. a.), Rn. 23.

¹⁷ GA *Villalón*, SchlA v. 08. 12. 2011, Rs. C-477/10 P (Kommission *J. Agrofert Holding*), Rn. 32.